

Ein weiterer französischer Einbruch in deutsches Land. Besetzung von Offenburg unter nichtswürdiger Begründung.

Offenburg besetzt!

Offenburg, 4. Febr. Heute Vormittag kurz nach 9 Uhr ist französische Kavallerie eingerückt und hat den Bahnhof, die große Eisenbahnbrücke, das Postamt und die Kasernen mit Waposten besetzt und durch Maschinengewehre gesichert. Um die gleiche Zeit ist von Kehl her der Bahnhof von Appenweier besetzt worden. Es sollen dort etwa 800 Mann stehen.

Zur Besetzung von Offenburg.

Freiburg, 4. Febr. (4 Uhr nachmittags.) Ueber die Ausdehnung des neuen Brückenkopfbereichs kann man zurzeit nichts Genaueres erfahren. Außer Offenburg und Appenweier sind noch die Orte Windschlag und Ortenberg besetzt worden. Die Gerüchte, daß von Breisach her Truppen in der Richtung auf Freiburg in Marsch gesetzt würden, sind unzutreffend. In Breisach herrscht völlige Ruhe; von französischen Truppen ist nichts zu sehen. Auch zeigt sich an der Rheinbrücke bisher keine Veränderung.

Freiburg, 4. Febr. (5 Uhr nachm.) Die telephonische Verbindung mit Offenburg ist jetzt unterbrochen. Es ist also anzunehmen, daß die von französischer Seite angekündigte Unterbrechung des Fernsprechverkehrs nunmehr durchgeführt ist. Die nach Ortenberg vorgeschobenen Truppen sind wieder zurückgezogen worden, und nach Offenburg zurückgeführt. Alle Gerüchte über ein weiteres Vordringen der Franzosen in das Kinzigtal, von einer Besetzung Gengenbachs usw. haben sich bei Nachprüfung als unwichtig herausgestellt. Der Eisenbahnverkehr nach Offenburg und über Offenburg hinaus ist bis jetzt noch nicht unterbrochen.

Freiburg, 4. Febr. abends 8 Uhr. Die telephonische Verbindung mit Offenburg ist nach wie vor unterbrochen. Es ist einwandfrei festgestellt worden, daß die französischen Truppen nicht über das bisher besetzte Gebiet von Offenburg und Appenweier hinaus vorgedrungen sind. Die Gerüchte, daß französische Kraftfahrpatrouillen in Niederschopfheim gewesen sind, sind ebenso unrichtig wie alle die vielen Gerüchte, die auf Grund der Besetzung von Offenburg und Appenweier naturgemäß im Umlauf sind.

Die für die Besetzung des Gebiets von Offenburg und Appenweier verwendeten Truppen sind, wie wir erfahren, bereits am Donnerstag und Freitag aus der Pfalz von Landau her nach dem Brückenkopf Kehl geleitet worden. Es handelt sich also bei der Besetzung weiteren badischen Gebiets um einen wohl vorbereiteten französischen Plan. Es ist möglich gewesen, von Offenburg aus den größten Teil der dort vorhandenen Maschinen auf der Schwarzwaldbahn abzubefördern. Die Industriefirmen im Kinzigtal befördern ihre Lastkraftwagen ab. Das Kinzigtal aufwärts zieht sich ein ununterbrochener Strom von Lastwagen und Personautos, die nach Osten und Südosten hin in Sicherheit gebracht werden.

Offenburg und Appenweier erfahren wir von zuständiger Seite: Vormittags fand auf dem Offenburger Rathaus auf Anordnung der französischen Besatzung eine Besprechung mit Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden statt. Die Franzosen teilten mit, daß die Besetzung von Offenburg und Appenweier erfolgt sei als Sanktion für die von deutscher Seite vorgenommenen Einschränkungen im internationalen Zugverkehr. Es soll eine friedliche und keine militärische Maßnahme sein. Durch französische Plakate wird die Bevölkerung der besetzten Orte aufgefordert, sich ruhig zu verhalten. In Offenburg wurde die Polizeistunde von französischer Seite auf 9 Uhr abends festgesetzt. Versammlungen sind verboten. Zusammenrottungen von mehr als fünf Personen sind untersagt. Die Waffen sind abzuliefern. Der Telefonverkehr soll unterbrochen werden. Auf dem Marktplatz und vor dem Gebäude des Bezirksamts lagern zur Stunde ein Regiment Infanterie und mehrere Schwadronen Kavallerie. Man sieht Panzerautos, Fouragewagen, Maschinengewehre, alles in kriegsmäßiger Ausrüstung.

Die „Begründung“ der Besetzung Offenburgs.

Karlsruhe, 4. Febr. Die Pressestelle der badischen Regierung machte heute Abend ausführliche Mitteilungen über

die Besetzung von Offenburg und Appenweier, die im wesentlichen das bestätigen, was wir bereits gemeldet haben. Die Besetzung ist also erfolgt, weil die Expreszüge Paris—Prag und Paris—Warschau von der deutschen Eisenbahnverwaltung zum Zwecke der Kohlenersparnis aus dem Fahrplan gestrichen worden sind. Von morgen Abend 7 Uhr ab wird jeglicher Personen- und Güterverkehr zwischen Appenweier und Offenburg unterbrochen. Es dürfen nur die Holland-Schweiz-Expreszüge passieren. Der Oberamtmann von Offenburg richtete im Auftrag der badischen Regierung einen energischen Protest gegen die Besetzung, die im Versailler Vertrag keine Rechtsgrundlage habe. Er hat ferner den Kommandanten von Kehl, General Michel, wissen lassen, daß weder die Reichs- noch die badischen Landesbeamten daran denken, den französischen Befehlen Folge zu leisten.

Ein Aufruf der badischen Regierung.

Karlsruhe, 5. Febr. Die badische Regierung hat an das badische Volk einen Aufruf gerichtet, in dem sie gegen das unerhörte Vorgehen der Franzosen schärfste Verwahrung einlegt. Die badische Regierung bekämpft der französischen Militärmacht jedes Recht, im neubesetzten Gebiet die Beamtenschaft dem öffentlichen Dienste der französischen Befehlsgewalt zu unterstellen. Sie hat deshalb die Beamtenschaft angewiesen, keine Befehle der Besatzungsbehörde entgegenzunehmen und auszuführen. Von der Beamtenschaft erwartet die Regierung strikte Befolgung der an sie ergangenen Befehle, den französischen Anordnungen keine Folge zu leisten.

Weitere Besetzung von Bahnhöfen an der Grenze des besetzten und unbesetzten Gebiets.

Frankfurt a. M., 3. Febr. (Wolff.) Wie bekannt, haben die Franzosen in den letzten Tagen damit begonnen, Bahnhöfe zu Zollgrenzbahnhöfen planmäßig zu entwickeln. Der Bahnhof Höchst a. M. bildet offenbar ein Glied in dieser Kette. Hier haben die Franzosen, wie wir von unrichtiger Seite erfahren, gestern nachmittags einen aus dem besetzten Gebiet kommenden und zum Teil für das unbesetzte Gebiet bestimmten Güterzug angehalten und die Herausgabe der Begleitpapiere von dem Eisenbahnpersonal verlangt. Getreu den Weisungen des Reichsverkehrsministers, bei der Einrichtung einer Zollgrenze unter keinen Umständen mitzuwirken, hat das Personal geschlossen das Ansinnen der Franzosen abgelehnt. Diese sind darauf dazu übergegangen, dem leitenden Beamten in Höchst wie auch andern Eisenbahnern hohe Geld- und Gefängnisstrafen für den Fall anzudrohen, daß sie bei ihrer Weigerung verharren. Das Personal ließ sich indessen nicht einschüchtern. Es schickte sich pflichtgemäß an, das Verschleßgeschäft auszuführen, sah sich aber bald gezwungen, das Rangieren einzustellen, da die Franzosen es mit Waffengewalt verhinderten und das Personal bedrohten. Das gesamte Personal des Bahnhofs Höchst hat gegen dieses Vorgehen Einspruch erhoben. Am späten Abend, nach Abgang des letzten Zuges, besetzte eine starke französische Wache den Bahnhof, sperrte den Zugang zu den Bahnsteigen und entsandte Waffen mit aufgepflanztem Seitengewehr nach den Stellwerken und anderen Betriebsstellen. Heute früh wurde dem Personal der Zutritt zu den besetzten Dienststräumen von den Franzosen untersagt. Im Laufe des heutigen Vormittags hat deshalb das Personal des Bahnhofs Höchst beschloffen, den Bahnhof um 1 Uhr stillzulegen. Ein Verkehr von Höchst nach Hochheim und Soden ist damit unmöglich geworden. Wie sich der Verkehr im übrigen abwickelt, ist noch nicht zu übersehen. Die Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. wird die Öffentlichkeit über die Sachlage durch die Presse unterrichten; es darf aber nicht übersehen werden, daß bei den augenblicklichen Verhältnissen die Lage sich ständig ändern kann. Voraussichtlich wird der Betrieb Frankfurt-Nied und von Krißfeld in Richtung Limburg aufrechterhalten.

Die Gefährdung der Lebensmittelversorgung des neubesetzten Gebiets.

Berlin, 4. Febr. Der Regierungspräsident in Düsseldorf machte, wie das „Berliner Tageblatt“ berichtet, den augenblicklichen Essener Vertretern der deutschen und der ausländischen

Neueste Nachrichten.

Der Krieg Frankreichs gegen das wehrlose deutsche Volk nimmt seinen planmäßigen Fortgang. Die Franzosen haben die badische Stadt Offenburg besetzt, mit der wichtigsten Begründung, daß sie zu dieser „Sanktion“ berechtigt seien, weil Deutschland den internationalen Zugverkehr eingeschränkt habe. Es handelt sich um die Einstellung des Verkehrs der Schnellzüge Paris—Warschau und Paris—Prag aus Gründen der Kohlenersparnis. Aber selbst wenn es sich um politische Beweggründe gehandelt hätte, so hätten die Franzosen auch nicht die geringste völkerrechtliche Handhabe zu einem solchen Vorgehen, das nichts anderes als einen Ueberfall auf deutsches Gebiet bedeutet. Die badische Regierung hat sofort gegen dieses ungeheuerliche Unternehmen Einspruch erhoben. Das Unternehmen zeigt aber, daß die Franzosen zu jeder Gewalttat fähig sind. Die Bahnhöfe an der Grenze des besetzten Gebiets werden zu Stationen hergerichtet, um also das ganze besetzte Gebiet vom Verkehr mit Deutschland abzuschneiden. Im besetzten Gebiet werden die Verhaftungen und Ausweisungen fortgesetzt und die Gewalttaten ins Ungeheuerliche gesteigert.

Die Gefahr eines neuen Weltbrandes ist durch den militärischen Mahusinn Frankreichs aufs höchste gestiegen. Aber gerade jetzt müssen wir Disziplin zeigen mehr als je, um dem Gegner möglichst keine Handhabe für die Fortsetzung seiner zweifellos weiter geplanten Rechtsbrüche.

Während man uns weiter knebelt, versuchen die Alliierten mit allen Mitteln der Ueberredung und Drohung, die Türken zu einem Friedensvertrag zu bringen. Es hat wiederum den Anschein, als wollten die Türken gegen kleine Zugeständnisse in den Hauptfragen nachgeben. Man wird aber vorsichtig mit einem endgültigen Urteil sein müssen, denn die Nachrichten kommen alle aus Ententequellen, und sind daher auf Stimmungsmache berechnet.

Presseangaben über die durch den widerrechtlichen Einmarsch in das Ruhrgebiet stark beeinflusste Ernährungs- und Verlegetage. Er teilte mit, daß er angeheißt die zunehmenden Requisitionen von Mehl und anderen Lebensmitteln neue Schritte bei den Besatzungsbehörden unternehmen wolle. In eine geregelte Zufuhr von Lebensmitteln für das von Millionen Menschen bewohnte neubefetzte Gebiet sei unter den obwaltenden Verhältnissen nicht zu denken. Der von der Regierung eingerichtete Zubringerverkehr für Lebensmittel sei augenscheinlich durch die Tätigkeit der Kohlenkontrollstellen zunichte gemacht. Die Versorgung mit Milch sei z. B. in Düsseldorf, wo für Säuglinge überhaupt keine Milch mehr zu bekommen sei, katastrophal. Fleisch komme als allgemeines Nahrungsmittel nicht mehr in Frage. Auch die Versorgung des Viehs, besonders der im Transportgewerbe des Bezirks eine große Rolle spielenden Pferde, begegne wachsenden Schwierigkeiten. Desgleichen sei bei der Landwirtschaft Not an Futter- und Düngemitteln eingetreten, was auf die bevorstehenden Feldbestellungsarbeiten von nachteiligem Einfluß sein müsse. Auch die Versorgung der Industrie mit Rohprodukten könne auf Schwierigkeiten stoßen. Für die durch die Stilllegung der Verkehrsmittel arbeitslos gewordenen wolle durch erhöhte Arbeitslosenunterstützung, sowie durch Notstandsarbeiten gesorgt werden. Die Bevölkerung des Ruhrgebiets zeige musterhafte Disziplin, die auch von Fremden anerkannt werde. Der Wille, die gegenwärtigen Schwierigkeiten zu überwinden, sei ungebrochen.

Weitere Ausweisungen.

Essen, 5. Febr. Gestern Vormittag sind von der staatlichen Bergwerksdirektion in Recklinghausen der stellvertretende Präsident, Oberberggrat Sarter, und der Leiter der Handelsabteilung, Oberberggrat Tegeler, von der Besatzungsbehörde verhaftet und in der Richtung nach Haltern weggebracht worden. Der Grund liegt in der Verweigerung von Kohsendungen nach dem Westen.

Polizeipräsident Dr. Melcher, der die Aufhebung des Grubverbots vorgestern verweigert hatte, war für gestern Nachmittag um 4 Uhr zu General Journier vorgeladen, ist aber der Aufforderung nicht nachgekommen.

„Wollt Ihr Kohlen haben? Dann unterstützt das Deutsche Volksoffer!“

Ausweisung des Oberpräsidenten der Rheinprovinz.

Frankfurt a. M., 3. Febr. Der Oberpräsident der Rheinprovinz, Fuchs, der gestern nachmittag beim Verlassen des Oberpräsidiums von den Franzosen verhaftet wurde und in einem französischen Auto mit unbekanntem Ziel weggeführt worden war, ist von den Franzosen bis nach Frankfurt a. M. gebracht worden. Wie wir hören, wird sich der Oberpräsident noch im Laufe des Tages nach Berlin begeben.

Koblenz, 3. Febr. Aus Anlaß der Verhaftung und Ausweisung des Oberpräsidenten der Rheinprovinz fand heute vormittag von 11 bis 12 Uhr ein einstündiger geschlossener Proteststreik statt, an dem sich sämtliche Behörden, Angestellten und Arbeiter von Koblenz beteiligten. Jeglicher Verkehr ruhte. Alle Geschäfte waren ohne Ausnahme geschlossen. Eine Deputation aus Vertretern der Beamten- und Arbeiterorganisationen begab sich zur interalliierten Rheinlands-Kommission, um gegen die Ausweisung Protest einzulegen, wurde aber von dem französischen Militär am Betreten des Gebäudes verhindert. Die gegen den neuen Gewaltakt protestierende Menge wurde durch französische Truppen mit gefülltem Bajonett zerstreut.

Französische Bestialität gegenüber einem deutschen Polizeibeamten.

Hattingen, 3. Febr. Ueber eine ungeheuerliche Mißhandlung eines deutschen Polizeibeamten durch einen französischen Offizier und einen französischen Soldaten berichtet ein Augenzeuge: In Weitmar zwischen Hattingen und Bochum ging ein Schutzpolizist entsprechend dem Grundverbot des Innenministers an einem französischen Offizier grußlos vorüber. Darauf sprang der Offizier von hinten auf den Beamten zu und schlug ihm mit der umgekehrten Reithand über den Kopf ins Gesicht und wohin er traf. Der Polizeibeamte, der nur eine Mütze trug, taumelte gleich nach den ersten Schlägen und stürzte blutüberströmt zusammen. Gleichwohl schlug der Offizier in rohester Weise weiter auf ihn und zwar mindestens 30 bis 40 mal. Gleichzeitig rief er einen vorbeikomenden französischen Soldaten an, der sich gleichfalls auf den Polizeibeamten stürzte, ihm dann Koppel, Seitengewehr und die Pistole entriß und ihn mit Fäusten und Stiefeln bearbeitete.

Die Vergewaltigung der Einwohnerschaft.

Berlin, 4. Febr. Aus Essen wird dem „Berliner Tageblatt“ berichtet, daß zahlreiche bei Bauern einquartierte Franzosen von ihren Quartierwirten Befehle erhalten über anständiges Benehmen verlangen und im Weigerungsfalle die Leute mit vorgehaltenem Revolver zur Unterzeichnung des vorgeschriebenen Formulars zwingen.

Essen, 5. Febr. Der Fernsprechtarif in Essen ruhte gestern von 2 Uhr mittags bis 6.15 Uhr abends vollständig. Die Befehlsgewalt über schaltete die Batterien aus, weil gewünschte Verbindungen nicht hergestellt wurden.

Einbau schwerer Artillerie bei Bochum.

Bochum, 5. Febr. In Stiepel bei Bochum haben die Franzosen schwere Artillerie eingebaut.

Beschlagnahme der Kohlenzüge nach Holland.

Essen, 5. Febr. Aus Wesel wird gemeldet, daß vorgestern nachmittag ein für Holland bestimmter Kohlenzug mit etwa 45 Wagen von den Franzosen nicht durchgelassen wurde. Der Zug mußte wieder zurückgeleitet werden. Wie aus Dorsten mitgeteilt wird, wurde dort bereits vorgestern der erste Kohlenzug nach Holland beschlagnahmt. Ein sogenannter Vertragszug wurde aber am Freitag abend für die Weiterfahrt nach Holland freigegeben. Seitdem sind aber wieder sämtliche nach Holland gehende Kohlenzüge beschlagnahmt worden. Etwa 60 Wagen mit privaten Kohlenladungen stehen seit zwei Tagen auf dem Bahnhof Dorsten. Nach einer Mitteilung eines holländischen Journalisten wurde vom holländischen Konsulat in Duisburg erklärt, daß nicht nur die Kohlenzüge, sondern auch die Kohlenmengen, die nach Holland bestimmt seien, beschlagnahmt würden.

Der Weihnachtsfund.

Von Hermann Kurz.

Die Gesellschaft fand dies ganz begreiflich und erhob ein schallendes Gelächter über das entsetzliche Mißverständnis, welchem sie durch die Schuld des vorwitzigen Knaben beinahe zum Opfer geworden wäre. Der anwesende lateinische Lehrer aber setzte den Gästen auseinander, daß eine Jungfer, wie man sie auch dem Sinne nach nehmen möge, nach dem Wortlaut der deutschen Sprache nichts anderes bedeute, als eine junge Frau, und daß man somit, wenn man einem Mädchen einen vornehmen Titel geben wolle, bereits bei der Bestimmung desselben angekommen sei. Diese Bemerkung erregte große Heiterkeit. Als jedoch ein Gast die Bemerkung eines andern, daß der lustige Knabe sich zweier Väter und zweier Mütter zu erfreuen habe, mit der Gegenbemerkung zu überbieten suchte man werde wohl am Ende gar von drei Vätern und drei Müttern reden müssen, da Klingelbein Erhard an sein Glas und erklärte, den herbereitenden Kellner zur Ruhe winkend, mit festem Tone, er sei der Vater, und wer daran rütteln wolle, der habe es mit ihm zu tun.

Hierauf entstand eine kleine Stille, welche durch das Geräusch eines vorüberfahrenden Fuhrwerks unterbrochen wurde. Da das Wohnzimmer zu ebener Erde lag, so wandten sich viele der Gäste nach dem Fenster, und die Unterhaltung fand einen neuen Gegenstand. Der Herr Wetter läßt heut seinen Drachen nicht steigen, bemerkte man, heut fliegt er selbst mit ihm. Und nun drehte sich das Gespräch unter fortwährenden, mehr oder weniger verhüllten Anspielungen um das Paar, das auf seiner Festtagsparade vorübergekommen war. Wer es nicht schon wußte, erfuhr es jetzt, daß der Herr Wetter über jedes eines Mannes wür-

Der übliche Quatsch aus England.

London, 3. Febr. Der „Manchester Guardian“ veröffentlicht einen pessimistischen Artikel der französischen Sachverständigen über das Ruhrunternehmen. Das Erscheinen des Artikels, der für eine bedeutende Wochenschrift geschrieben wurde, wurde durch die französische Regierung verhindert. Es heißt darin, durch die Besetzung des Ruhrbeckens sei Frankreich wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten gegenübergestellt worden, die es bisher nicht lösen konnte, und wie zu befürchten scheine, niemals lösen könne. Die Besetzung des Ruhrbeckens habe Frankreich nicht den vierten Teil der von der Reparationskommission festgesetzten Kohlenmenge gebracht.

Die üblichen Nebensarten aus Amerika.

Berlin, 4. Febr. Dem „Vorwärts“ zufolge haben die Gewerkschaftsvertreter aller Richtungen eine Rundgebung an den Senat und das Repräsentantenhaus der Vereinigten Staaten gerichtet, in der sie an das amerikanische Ehrgefühl appellieren um über Ueberzeugung Ausdruck geben, daß der amerikanische Ehrenstandpunkt Europa und die Welt vor einem sonst unvermeidlichen Unglück retten könne. Die Besetzung des Ruhrbeckens und der Verfall der Vertrag machten Deutschland zum Sklaven und zerstörten die deutsche und damit die europäische Wirtschaft.

London, 3. Febr. Reuter meldet aus Washington: Die Zentrale des Handelsarbeiterrats, der 1 1/2 Millionen Mitglieder zählt, nahm eine Entschlieung an, in der die Regierung dringend aufgefordert wird, ihren guten Dienst anzuwenden, um die sofortige Zurückziehung der Franzosen aus Deutschland herbeizuführen, denn die Besetzung sei ungerechtfertigt und bedrohe die Stabilität Europas und Amerikas.

Sozialistische Ideologie.

Paris, 3. Febr. (Wolff.) Dem heute in Lille beginnenden Kongreß der französischen sozialistischen Partei ist gestern abend eine öffentliche Versammlung vorausgegangen, in der außer französischen Delegierten die ausländischen Vertreter zu Worte kamen, darunter der deutsche Delegierte Hilferding, der den Arbeitern Frankreichs den Gruß des geeinigten deutschen Sozialismus überbrachte und nach einer Savas-Meldung erklärte, er erhoffe eine Einigung auch der anderen sozialistischen Parteien. Das sozialistische Deutschland treibe eine Friedenspolitik mit den Reparationen als Grundlage und werde sie weiter betreiben. Es bedürfe eines friedlichen Zusammenwirkens der Völker, insbesondere aber des französischen und deutschen Volks. Hilferding protestierte gegen die Besetzung des Ruhrbeckens, die keine wirtschaftliche, sondern eine feindselige Maßnahme sei und erklärte, das sozialistisch empfindende Proletariat des Ruhrbeckens wisse, daß es sich gegen jede Unterdrückung verteidigen müsse. Es sei jedoch der Ansicht, daß um jeden Preis die Grundlage einer wirtschaftlichen Verständigung ausfindig gemacht werden müsse. — Bekanntlich wollen die Franzosen gar keine wirtschaftliche Verständigung. Dieser an sich vernünftige Gedanke wird in Frankreich erst Fuß fassen, wenn es zu spät ist.

Der bayerische Staatspräsident zur Haltung Bayerns.

London, 3. Febr. „Pall Mall and Globe“ veröffentlicht eine Erklärung des bayerischen Ministerpräsidenten von Knilling, in der es heißt, in der Frage der französischen Aktion im Ruhrgebiet sei Bayern ein Herz und eine Seele mit dem übrigen Deutschland. Knilling wendet sich in sehr scharfen Worten gegen die Behauptung, daß Deutschland vorfänglich nicht zählt und nicht zahlen wolle. Zum Schluß seiner Erklärung richtet v. Knilling den Dank Bayerns für jeden Gegner von gestern aus, der in diesem kritischen Augenblick und zukünftig angefaßt der Verleumdungen, denen Deutschland ausgesetzt sei, die Wahrheit über Deutschland sage.

dige Maß hinaus unter dem Pantoffel der Frau Base stehe, daß er, trotz aller Wohlhabenheit, nicht genug zu essen bekomme und von der Frau, die unter seinem Namen mit großem Geschick und geringer Gewissenhaftigkeit ausgebreitete Geschäfte von mancherlei Art ganz allein leite, lediglich als Paktnecht behandelt werde, so sehr, daß er seine im Hause lebende Mutter, die häufig Schläge von der Frau erhalte, manchmal auf Befehl der letzteren, wenn sie nicht selbst Hand anlegen wolle, eigenhändig züchtigen müsse. Dabei wurde jedoch anerkannt, daß er in seiner Jugend ganz andere Hoffnungen erweckt habe, von seiner Mutter aber bis zur völligen Unbrauchbarkeit fürs Leben verzogen worden sei, daher er im Bewußtsein ihrer Verschuldung sie wohl manchmal nicht ungerne büßen lasse, wie wohl er in anderen Fällen noch ihr einziger, freilich schwacher Schutz der Frau gegenüber sei. Bei alledem wurde der Spott und die Verachtung auf eine etwas zurückhaltende Art ausgedrückt, denn aus den weiteren Reden ergab es sich, daß der Gegenstand derselben infolge seiner Verwandtschaft demnächst unabwendbar in den Rat der Stadt eintreten werde und dadurch seiner Frau einen gar nicht wünschenswerten Einfluß auf denselben sichern werde.

Erhard hatte diese Reden aufmerksam angehört, die ihm, abgesehen von seinem persönlichen Hass, einen Einblick in bedenkliche und faule Zustände eröffneten. Als daher im Verlauf des Gesprächs einer der Gäste ihn fragte, wie er seine Zukunft einzurichten gedenke, so erklärte er mit lauter Stimme, er sei gesonnen, sich in der Gegend niederzulassen, und er hoffe, seine Mitbürger werden ihn kennen lernen. Der Ton, womit er dies aussprach, hatte eine gewisse Entschiedenheit und Härte, welche die Zuhörer, je nach ihren verschiedenen Verhältnissen, verschieden berührte, so daß sie einander verstohlen ansahen und sich in

Die Konferenz von Lausanne.

Die türkische Antwort.

Lausanne, 4. Febr. Die türkische Delegation arbeitete den größten Teil der Nacht zum Sonntag eifrig an der Antwort, die die Alliierten auf die letzten Vorschläge erwarteten. Als im Laufe des Vormittags die Türken keine Fühlung mit den Alliierten Delegationen nahmen, entstand eine große Beunruhigung. Die Spannung wurde immer stärker, bis endlich um 12 Uhr nachmittags, also kaum 8 Stunden vor der Abreise Lord Curzons, Ismed Pascha den Alliierten seine Antwort zustellte. Um 2.40 Uhr nachmittags traten die Führer der Alliierten zu einer gemeinsamen Konferenz zusammen. Ueber die türkische Antwort erfährt man, daß sie Punkt für Punkt die alliierten Bedingungen durchgeht und die Einwände, die von türkischer Seite zu erheben sind, verteidigt. Sie gilt zum Teil Fragen von untergeordneter Bedeutung, über die kaum ein Bruch erfolgen kann. Eine der wichtigsten Abänderungen, die Ismed Pascha verlangt, bezieht sich auf die Kapitulationen, eine andere auf die Wirtschaftsklauseln, besonders auf die Frage der Vorkriegskonzeptionen. Die große Bedeutung der türkischen Antwort liegt aber darin, daß sie, wie man erfährt, in der schwerwiegenden Mosul-Frage den Vorschlag macht, sie aus dem Vertrag herauszunehmen, um sie später in direkten englisch-türkischen Verhandlungen zu lösen. Dieser Vorschlag schuf heute nachmittag in Konferenzkreisen eine optimistische Stimmung. Man glaubte, falls nicht in letzter Stunde Verwickelungen eintreten, der Bruch vermieden werden und die Unterzeichnung zustande kommen kann.

Nachgiebigkeit der Entente in Nebenfragen feste Haltung in der Hauptfrage.

Lausanne, 3. Febr. Heute vormittag um 11 Uhr überreichten die interalliierten Delegationsführer Ismed Pascha die in den gestrigen alliierten Besprechungen aufgestellten Abänderungsvorschläge zum ursprünglichen Vertragsprojekt, die sich im wesentlichen mit unseren letzten Angaben darüber decken. Darnach wird die Reparationsschuld der Türkei von 15 auf 12 Millionen türkische Goldpfund herabgesetzt. Außerdem sind die Alliierten noch zu Verhandlungen über die türkischen Reparationsforderungen an Griechenland bereit, die ursprünglich gestrichen werden sollten, sowie zu Abänderungen technischer Art über den Verteilungsplan für die ottomanischen Schuld. In der Kapitulationsfrage verzichteten sie auf die Beteiligung ausländischer Richter falls die Türkei eine Mitarbeit der Konsuln zuläßt. Der Plan einer Strafverbüßung der Ausländer in ihrem Heimatlande wurde fallen gelassen. Die Alliierten verzichteten ferner auf die Heeresbeschränkung in Syrien, während sie die türkische Forderung nach einer Garnison auf Gallipoli unberücksichtigt ließen. Was die Frage von Mosul anbelangt, machen die Alliierten keine Zugeständnisse. Ismed Pascha, der eine neue Denkschrift über den Friedensvertrag überreichte, erklärte, daß er heute abend auf die letzten alliierten Vorschläge antworten werde.

Ausland.

Venizelos wieder hinter den Kulissen.

London, 3. Febr. Die „Times“ melden aus Athen: Oberst Plastiras telegraphierte an das revolutionäre Komitee, Venizelos halte den Rücktritt der gegenwärtigen griechischen Regierung dringend für notwendig. Er sei der Ansicht, daß ein neues Kabinett gebildet werden müsse unter Ausschluß aller Mitglieder des revolutionären Komitees.

Der Bürgerkrieg in Irland.

Dublin, 3. Febr. In verschiedenen Teilen Irlands ern die Angriffe und Brandstiftungen gegen Wohnungen von Mitgliedern des südirischen Parlaments an.

der Stille den Aberschlag machten, ob es besser sein werde, den Mann zum Freunde oder zum Feinde zu haben.

Indessen wurde es im Kreise der Gäste bekannt, daß eine andere Gesellschaft aus dem Städtchen nach dem verlassenen Löwenwirthshaus aufgebrochen sei, um daselbst ihre Neugierde zu befriedigen. Sowie Justine dies hörte, erhob sie sich sogleich, um ihrer tränklichen Freundin zu Hilfe zu kommen. Die Tochter des Schusters erbot sich gleichfalls zum Beistande, und ihr Liebhaber vollendete zur Befestigung seines Vaters das dienstbare Kleeblatt. Erhard blieb noch zurück, da er sich in Gespräche über öffentliche und gewerbliche Angelegenheiten eingelassen hatte, welche ihn und andere fesselten.

Als er nach einer Stunde seiner Braut folgte und die Schustersfamilie gleichfalls aufbrach, um ihm noch eine kleine Sirede weit des Geleite zu geben, wagten sich in der Gesellschaft erst die Fragen und Mutmaßungen über den Antömmeling hervor, und es dauerte nicht lange, so hatte sich im Städtchen die Ueberzeugung festgesetzt, Erhard und die Schusterin seien Kinder eines fremden Generals, viele behaupteten, eines Fürsten, der erst jetzt den Willen oder die Gelegenheit gefunden habe, sich ihrer anzunehmen. Von dem Knaben vermutete man, daß er dem gleichen Vater, wahrscheinlich wieder von einer anderen Mutter her, angehöre, und fand es deshalb erklärlich, daß Erhard ihn an Kindesstatt angenommen habe. Jedenfalls hatte der neue Mitbürger einen sehr entchiedenen Eindruck gemacht. Die besseren richteten die Augen mit Vertrauen auf ihn, und den anderen schien er wenigstens als einen Mann, mit dem man es, bei seinem Reichtum und seinen mutmaßlichen mächtigen Verbindungen, nicht verderben dürfe.

(Fortsetzung folgt.)

Stand
Geb
Rupp,
Tochter
6. Jan.
Preuß
Sohn des
11. Jan.
der ne
Friedrich
riane,
17. Jan.
motiv
des Frie
Gerhard
hier.
Che
ler, Ja
Jan. Re
von hier.
Tod
von hier
Hirsau,
ler, Ch
13. Jan.
Zigaret
Friedrich
Zapp, le
25 J. a.;
scher, hie
Bauer we
drike Se
ster, hier,
des Geor
Neuer
der Gesch
lage erhä
die der
fähigen
alten Be
Einteilun
Ziffern d
nach dem
Zahlen
berg folg
Reich 32.
22.98 M
Württemberg
Oktober
1.32 (31)
2.853 000
lichen Be
schen 191
100 : 337
Reich me
Klassen z
Personen
2000 erh
tegrupp
die männ
stark abg
stark zug
des weis
75 000, i
der Zuge
temberg
Reich be
sondern
der Gesd
geigen di
hauptst
tionen m
(im Reie
dagegen
nen weib
Abfcha
und Ge
Nach d
am 1. J
1921 fest
sicht auf
zahlung
zahlen, b
gemäß A
gelehes, v
dem Steu
Zwölfstel
und auf
pflichtig
lung nicht
fällige W
auszahlun
nicht im
Betrag ne
Februar
lands, w
März Betr
für das F
Wochen fe
Wortelete

Aus Stadt und Land.

Calw, den 5. Februar 1923.

Standesamtliche Nachrichten der Stadt Calw.

Geburten. 1. Jan. Erwin Paul, Sohn des Gottlieb Rupp, Eisenbahn-Oberbahnführer, hier; 3. Jan. Hildegard, Tochter des Gottfried Desterle, Fabrikarb., Lannend; 6. Jan. Horst, Wolfgang, Fritz, Erich, Sohn des Julius Preußger, Ingenieur, hier; 11. Jan. Adolf Friedrich, Sohn des Adolf Kienzle, Eisenbahn-Hilfsschaffner, hier; 11. Jan. Helene, Margarete, Tochter des Konrads Kinderlecht, Lokomotivführer; 13. Jan.: Elsa, Tochter des Friedrich Proß, Seifenarbeiter, hier; 13. Jan. Dora Marianne, Tochter des Christian Nüßle, Werkmeister, hier; 17. Jan. Biselotte, Tochter des Konrad Geiger, Lokomotivführer, hier; 18. Jan. Elisabeth, Eleonore, Tochter des Friedrich Ungemach, Kaufmann, hier; 21. Jan. Gerhard Gustav, Sohn des Otto Hermann, Kaufmann, hier.

Eheschließungen. 23. Jan. Friedrich Kentscher, Fasser, mit Emma Schulz von Unterhaugstett; 24. Jan. Reinhold Scholl, Zugführer, mit Hilda Salber von hier.

Todesfälle. 2. Jan. Jakob Sattler, Schreiner von hier, 85 J. a.; 5. Jan. Rosa Lörcher, ledig, von Hirsau, 61 J. a. (Bez.Kr.); 13. Jan. Friederike Weidler, Ehefrau des Friedrich Weidler von hier, 78 J. a.; 13. Jan. Barbara Wehler, Ehefrau des Ernst Wehler, Zigarrenmacher, hier, 45 J. a.; 13. Jan. Elsa, Kind des Friedrich Proß, Seifenarbeiter, hier; 16. Jan. Paula Zapp, ledig, Tochter des Julius Zapp, Spinnmeister; hier, 25 J. a.; 25. Jan. Paul, Kind des Wilhelm Moros, Kutscher, hier, 8 Monate alt; 25. Jan. Ernst Straile, Bauer von Althengstett, 39 J. a. (Bez.Kr.); 30. Jan. Friedrike Seeger, Tochter des Johannes Seeger, Bäckermeister, hier, 74 J. a.; 30. Jan. Pauline Heizmann, Witwe des Georg Heizmann von hier, 76 Jahre alt.

Frauenüberschuß in Württemberg.

Neuerdings ist wieder viel von den Zahlenverhältnissen der Geschlechter die Rede, einen klaren Einblick in die Sachlage erhält man aber erst, wenn man 5 Schichten, nämlich die der Unerwachsenen (1—20 Jahren), die der heiratungsfähigen (20—50 Jahren) und die der älteren bzw. ganz alten Personen (50 Jahre und darüber) bildet. In dieser Einteilung vergleicht nun das Statistische Landesamt die Ziffern der Volkszählung vor dem Kriege (1910) und die nach dem Kriege (1919). Bei auf Hunderte abgerundeten Zahlen (im Reich auf Tausende) ergab sich für Württemberg folgendes Bild: Im Jahre 1910 standen 1,192 (im Reich 32,11 Millionen) männl. Personen, 1,245 (im Reich 32,98 Millionen) weiblicher Personen gegenüber, also in Württemberg 52 800 weibliche mehr (im Reich 846 000). Im Oktober 1919 waren es in Württemberg 1,20 (28,8) gegen 1,32 (31,6), also in Württemberg 128 500 (im Reich 2 853 000) mehr. Demnach hat sich der Ueberschuß der weiblichen Personen über die männlichen in Württemberg zwischen 1910 und 1919 verändert wie: 100 : 243, im Reich wie 100 : 337, in Württemberg also mehr als verdoppelt, im Reich mehr als verdreifacht. Das sind aber alle Altersklassen zusammen. Bei den 50 Jahre alten und älteren Personen hat sich in Württemberg der Frauenüberschuß um 2000 erhöht, im Reich um 83 000 vermindert. Bei der Mittelgruppe, also den 20—50jährigen, haben in Württemberg die männlichen Personen etwas zugenommen (im Reich sehr stark abgenommen), während das weibliche Geschlecht sehr stark zugenommen hat. Die Folge davon ist eine Zunahme des weiblichen Ueberschusses in Württemberg um volle 75 000, im Reich um rund 2 Millionen. Bei der Gruppe der Jugendlichen im Alter von 1—20 Jahren ist bei Württemberg der kleine weibliche Ueberschuß verschwunden, beim Reich beide Male nicht nur kein weiblicher Ueberschuß, sondern ein männlicher vorhanden. Das Zahlenverhältnis der Geschlechter ist hier also im Gleichgewicht; dagegen zeigen die Zahlen das starke Sinken des Nachwuchses überhaupt: es wurden gezählt 1910 in Württemberg 0,530 Millionen männliche und 0,532 Millionen weibliche Personen (im Reich 14,257 Millionen und 14,138), im Jahre 1919 dagegen nur 0,505 Millionen männliche und 0,505 Millionen weibliche (im Reich 11,921 und 11,811 Millionen).

Abzugszahlungen auf die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer für das Rechnungsjahr 1922.

Nach dem vorläufigen Staatshaushaltgesetz, das der Landtag am 31. Januar verabschiedet hat, ist die für das Rechnungsjahr 1921 festgestellte Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer mit Rücksicht auf die Geldentwertung in vierfacher Höhe als Abzugszahlung auf die Steuer für das Rechnungsjahr 1922 weiter zu zahlen, bis diese festgestellt ist. Auf 1. April 1922 sind somit gemäß Art. 5 Abs. 2 des Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer-Gesetzes, von der Staatssteuer und der Gemeindeumlage, die in dem Steuerzettel auf das Steuerjahr 1921 berechnet sind, 44 Zwölftel oder das Dreizehntel der Steuer für 1921 fällig und auf 1. März 1923 die restlichen vier Zwölftel. Den Steuerpflichtigen wird die hierauf von ihnen geschuldete Abzugszahlung nicht besonders mitgeteilt. Bezahlen sie die auf 1. Februar fällige Abzugszahlung, die seit 1. April 1922 entrichteten Vorauszahlungen abgerechnet, an die zuständige Gemeindebehörde nicht im Laufe des Monats Februar, so erhöht sich der schuldige Betrag nach dem eingangs erwähnten Gesetz für jeden auf den Februar folgenden angefangenen Monat um 10 % des Rückstands, wenn dieser 5000 M übersteigt; dasselbe gilt für den Märzbetrag. Uebersteigt der vorausgezählte Betrag die Steuer für das Rechnungsjahr 1922, die voraussichtlich erst in einigen Wochen festgestellt werden kann, wenn der Reichstag den ihm vorgelegten Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Landes-

Neuergesetzes verabschiedet hat, so ist die Abzugszahlung auf die Steuer des Rechnungsjahres 1923 zu verrechnen. Bei ihrer ständig wachsenden Finanznot sind Staat und Gemeinde darauf angewiesen, daß die Steuerpflichtigen ihren Verpflichtungen zur Leistung dieser Abzugszahlungen auf ihre Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer für das Rechnungsjahr 1922 so rasch als möglich nachkommen.

Landtag.

(S.C.B.) Stuttgart, 2. Febr. In seiner heutigen Sitzung befaßte sich der Landtag mit dem Etat des Innern. In der allgemeinen Aussprache hierzu sprach Dr. Müllberger (Dem.) das Bedauern voraus, daß Minister Graf durch Krankheit verhindert ist, seinen Etat selbst zu vertreten. Der Redner begrüßte im übrigen das Einkollegialsystem in den Gemeinden, sprach sich für Vornahme der Wahlen an Samstagen aus und betonte, daß die Regierung bei der Verstaatlichung der Polizei etwas loyaler, sachlicher und höflicher hätte vorgehen sollen. Er bedauerte insbesondere die plötzliche Einstellung der Arbeiten am Neckarkanal. Frau Abg. Klotz (W.P.) wandte sich scharf gegen die Schlemmerlei und forderte eine Einschränkung der Wirtschaftskonzessionen, sowie die allgemeine Vorverlegung der Polizeistunde auf 11 Uhr. Der Abgeordnete Göhring (Soz.) äußerte Bedenken wegen der Haltung der Regierung gegenüber den Nationalsozialisten. An die leitenden Stellen der Polizei müßten Leute gesetzt werden, die zuverlässig auf dem Boden der Verfassung stehen. Die Schnapsbrennereien sollte man alle verbieten. Abg. Tazis (W.P.) bezweifelte, daß durch die Zusammenlegung von Oberämtern viel Ersparnisse gemacht werden könnten. Trostlos sei die Lage der Amtskörperschaften wegen der Unsummen, die die Straßenunterhaltung erfordere. Nachdem dann noch die Abg. Schneid (Komm.) dem Minister des Innern schärfsten Kampf angesagt hatte, erklärte Präsident v. Haag in Vertretung des Ministers, die Einstellung der Arbeiten am Neckarkanal mache auch der Regierung große Sorgen. Dringlicher als die Frage der Entziehung von Wirtschaftskonzessionen war das Tanzverbot. Die 12-Uhr-Polizeistunde besteht nur in wenigen Gemeinden, wo sie durch örtliche Verhältnisse begründet ist. Die leitenden Beamten der Polizei stehen durchaus auf dem Boden der Verfassung. Das Ministerium halte sich streng an das Reichsmietengesetz. Nicht der Hausbesitz, sondern das Haus werde geschützt. Hierauf wurden die Kap. 13 bis 17 genehmigt. Bei Kap. 18 (Bauaufsicht, Fürsorge) gab es wiederum eine längere Aussprache, in der besonders betont wurde, daß die Hundersätze des Reichsmietengesetzes von den Mietern als zu hoch empfunden würden. Das Kapitel wurde gegen die Stimmen der Rechten genehmigt. Morgen vorm. 9 Uhr wird die Etatsberatung fortgesetzt.

Wer Verwandte, Freunde und Bekannte im Ausland hat, sende ihnen deutsche Zeitungen, Sorge Jeder in seinem Teil dafür, daß deutsche Blätter im Auslande die weiteste Verbreitung finden, denn jedes einzelne Blatt kann dort deutschem Interesse dienlich sein.

(S.C.B.) Schwenningen, 3. Febr. Der als Kriegsteilnehmer seit dieser Zeit an Anfällen leidende 34 Jahre alte ledige J. Palmtag wollte in den Keller eingedrungenes Wasser ausschöpfen. Dabei wurde er von einem Anfall befallen und stürzte in den Keller, wobei er den Ersticken fand. Bis die Angehörigen nach ihm schauten, war der Tod bereits eingetreten.

(S.C.B.) Schramberg, 3. Febr. Infolge der französisch-belgischen Ruhrloshenperre tritt hier vom kommenden Sonntag ab wieder eine täglich 17stündige Gasperrre ein. Außerdem mußte der Gaspreis für den Monat Februar auf 400 Mark für den Kubikmeter erhöht werden.

(S.C.B.) Heilbronn, 3. Febr. Von zuständiger Seite wird bestätigt, daß den Straßenbahnern auf 15. Februar gekündigt worden ist. Auch die Dampfbahn nach Neckargartach soll, wie wir hören, auf 28. Febr. ihren Betrieb einstellen.

(S.C.B.) Ehlingen, 3. Febr. (Neue 10proz. Ehlinger Stadtanleihe). Die Stadtgemeinde legt durch Vermittlung der dem Württ. Städtekonförium angehörenden Banken und Zweigstellen eine Obligationenanleihe in Höhe von 20 Millionen Mark zur Zeichnung während der Zeit vom 5. bis 20. Februar auf. Der Ausgabebetrag ist 100 Prozent, Verzinsung 10 Prozent mit halbjährigen Zinscheinen. Die Einführung der Anleihe an der Stuttgarter Börse ist vorgesehen. Die Anleihe soll für werbende Zwecke Verwendung finden.

(S.C.B.) Plochingen, 3. Febr. Infolge der anhaltenden starken Niederschläge und der Schneeschmelze in den höheren Lagen des Landes ist der Neckar in der Nacht auf Freitag so stark gestiegen, daß er über die Ufer getreten ist und größere Strecken unter Wasser gesetzt hat. Bei Altbach ist das Wiesental überschwemmt, so daß der Verkehr über die alte Brücke nach Dendenborn und Berheim unterbrochen ist.

(S.C.B.) Sparwiesen O.A. Göppingen, 3. Febr. In der Familie des Georg Bilingmaier, Fabrikarbeiter, bestehen seit längerer Zeit Zwistigkeiten, die schon wiederholt zu schweren Ausschreitungen geführt haben. Gestern Abend kam es wieder zu einem heftigen Streit, in dessen Verlauf der Vater seinen Sohn Karl erschossen hat. Letzterer hatte schon wiederholt gedroht, seinen Vater erschießen oder erschlagen zu wollen. Der Täter wurde verhaftet.

(S.C.B.) Bartenstein, 3. Febr. Die feinerzeit demontierte bevorstehende Verlobung zwischen der Prinzessin Maria Rose zu Hohenlohe-Bartenstein und Hauptlehrer Josef Waldenmaier hier, ist, wie die Sp- und Jagtzeitung berichtet, nunmehr vollzogen worden.

(S.C.B.) L.A., 2. Febr. Emil Seeger in Buenos-Aires, der für seine Vaterstadt schon viel Gutes getan hat, hat neulich durch seine hier lebende Schwester der Rufsammlung des „Haller Tagblatt“ einen Scheck übersenden lassen, der auf 700 000 Mark lautet.

(S.C.B.) Ulm, 3. Febr. Die Iller und Donau führen gewaltiges Hochwasser. Die Donau ist schon aus den Ufern getreten, das Wasser steigt.

(S.C.B.) Blaubeuren, 3. Febr. Das Seminar hat kurz nach dem Tod von Professor Heege nun auch seinen Leiter, Ephorus Dr. Hermann Plana, unerwartet rasch im Alter von 67 Jahren durch einen Herzschlag verloren. Der Verstorbene, aus dem Ehlinger Stadtpfarrhaus stammend, hat als Lehrer am Realgymnasium, am Karls-Gymnasium und am Mädchengymnasium in Stuttgart gewirkt und steht dort in bester Erinnerung als klassischer Philologe von ausgebreitetem Wissen und kultivierter Bildung, wie auch als verständnisvoller Freund der Jugend. Diese Eigenschaft bewahrte er auch an der leitenden Stelle des evang.-theologischen Seminars in Blaubeuren, die ihm 1909 übertragen wurde.

(S.C.B.) Friedrichshafen, 3. Febr. Am Lichtmessfesttage, der in Borarlberg noch gefeiert wird, kamen Hunderte Borsarlberger nach Lindau und Friedrichshafen, um bei dem günstigen Kronenstande — man bekam 65 Kronen auf 100 M. — recht billig im Schwabenland einzukaufen.

(S.C.B.) Friedrichshafen, 3. Febr. Wegen Lawenabgängen am Arlberg ist der Gesamtverkehr auf der Strecke Bludenz-Langen bis auf weiteres eingestellt.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Der heutige Wert der deutschen Gold- und Silbermünzen.

Berlin, 3. Febr. Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 5. bis 11. ds. Mts. zum Preise von 150 000 M für ein Zwanzigmarsstück, 75 000 M für ein Zehnmarsstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichsilbermünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt vom 5. ds. Mts. ab bis auf weiteres zum 300fachen Betrag des Nennwertes.

Bericht der Stuttgarter Börse.

(S.C.B.) Stuttgart, 2. Febr. Die Tendenz des amtlichen Verkehrs war nicht einheitlich. Das Geschäft war im allgemeinen ruhiger. Bankwerte uneinheitlich: Hypothekensb. + 1000 Pr. (8000), Vereinsb. — 1500 (13 500). Brauereiwerte fest: Brauh. Ravensburg 6000, Ehlinger + 500, (5000), Rettenmeyer-Tivoli + 1000 (14 000), Wulfe + 1000 (16 000), Textilwerte stark gesucht und sehr fest: Baumwolle Kuchen + 1000 (31 000), Baumwolle Ehlingen 48 000, Württ. Rattun + 15 000 (65 000), Maschinenwerte nicht einheitlich: Daimler — 3000 (18 000), Laupf. Wetz. + 5100 (45 100), Maschinen Ehlingen — 7000 (43 000), Hesser + 1000 (23 000), Neckarsulmer Fahrz. — 4000 (21 000). Metallwerte sehr fest: Feinmetz. Tuttl. bei 150 000 gestiegen, Zungans + 3100 (27 100). Die sonstigen Werte nicht einheitlich: Bod. Anilin — 24 000 (36 000), Cement Heidelberg — 3000 (25 000), Hofner 50 000, Salz Heilbronn + 5000 (105 000), Stuttg. Bäckermühle + 10 000 (60 000). Der Freiverkehr war bei fester Grundstimmung uneinheitlich.

Walchenseeanleihe.

Die Ergebnisse im Ruhrgebiet haben den Ausbau der bayerischen Großwasserkraft und seine Bedeutung für die deutsche Energieversorgung erneut ins Licht gestellt. Denn die Werke werden dem Wirtschaftsleben, vor allem Bayerns, eine sehr fühlbare Erleichterung der Kohlennot und durch die Möglichkeit, jedem in Reichweite der Werke auftretenden Strombedarf zu genügen, neue Befruchtung bringen.

Zur beschleunigten Vollenbung ihrer bereits weit vorgeschrittenen Arbeiten haben die bayerischen Großwasserkraftunternehmungen der Walchenseewerk A.-G., der Mittleren Isar A.-G. und der Bapernwerk A.-G. die Herausgabe neuer Schuldverschreibungen beschlossen. (Siehe den ausführlichen Prospekt „Walchensee-Anleihe“ im Inzeratenteil dieser Nummer.) Die wirtschaftliche Bedeutung dieser eng miteinander verbundenen Unternehmungen beruht darin, daß sie gleichsam die Grundlage bilden für die vom bayerischen Staate eingeleitete allgemeine, auf Wasserkraft aufgebaute Energieversorgung. Vom „Walchenseewerk“ wird in die Gemeinschaft eine Jahreserzeugung von 160 Millionen Kilowattstunden eingebracht, von der „Mittleren Isar“ eine solche von jährlich rund 500 Millionen Kilowattstunden. Damit bilden diese beiden Großwasserkraft-Unternehmungen die Hauptpfeiler für die Elektrifizierung wichtiger bayerischer Bahnstrecken und für das „Bapernwerk“, das die Wasserkraft-Elektrizität durch sein 875 km. langes 100 000 Volt-Netz über das ganze Land verteilen, und auch den Nachbarländern zuführen wird. Das Bapernwerk wird im Zusammenwirken mit noch anderen Energiequellen einen planmäßigen Ausgleich zwischen Stromerzeugung und Stromverbrauch im Lande herbeiführen. Das sichert Bayern eine rationelle Ausnützung seiner Energiequellen.

Märkte.

(S.C.B.) Nürtingen, 3. Febr. (Schweinemarkt.) Zugetrieben waren 15 Läuferfische, wovon 3 verkauft zum Preis von 140 000 bis 212 000 M pro Stück; Milchschweine waren zugetrieben 82, wovon 55 verkauft zum Preis von 79 000 bis 90 000 Mark pro Stück.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Seitzmann, Calw, Druck und Verlag des H. Volkshauses Iden Buchdruckerei.

Versteigerung.

Mittwoch, 7. Februar, 1/2 Uhr, wird in Hirsau (Klosterhof, Spritzenhaus) ein eichener Schrank mit Fächerwerk, Leder-Divan, Tisch, Waschtisch, Stuhl gegen Barzahlung versteigert.
E. Erigmann.

Auf 1. März wird in Einfamilienhaus auf der Gänshede tüchtiges Zimmermädchen von gutem Charakter zu zwei Personen gesucht. Köchin, Putz- und Waschtisch vorhanden. Zeitgemäße Bezahlung.
Frau Georg Baumann, Stuttgart, Heinestr. 16.

Fließige Putz-Frau
für eine Abendstunde gesucht.
Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

S a u f e
Mehl, Futtermehl gegen Heu, Stroh, Hafer, Obst, Kartoffeln.
Adolf Lutz.

BREMEN



AMERIKA

OSTASIEN

AUSTRALIEN

Regelmäßiger Personen- und Frachtverkehr mit eigenen Dampfern. Anerkannt vorzügliche Unterbringung und Verpflegung für Reisende aller Klassen

Reisegepäck-Versicherung

Nähere Auskunft durch
NORDDEUTSCHER
LLOYD
• BREMEN •
und seine Vertretungen
in Calw: Ernst Schall, Am Markt
Stuttgart: Passagurbureau
Bismarck, Generalvertretung
des Nordd. Lloyd, Königsstr. 15

Am Mittwoch, den 7. ds. Mts. nachmittags 1/2 Uhr verkauft der Unterzeichnete 1 gebrauchtes gut erhaltenes **Güllenfaß** 800 l. haltend **Chaisengehirre**, **2 Artilleriekummet**, **2 steinerne Pferdekruppen**, **3 eiserne Pferderauten**.
Müller, obere Mühle, Güttingen.

Alzenberg.
Einige schöne starke
Serkel



verkauft sofort gegen Barzahlung.
Nothacker, Schultheiß.

Besuchsanzeigen und -Karten
erhalten Sie rasch in der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei Calw.

Einladung

zur Zeichnung auf die Schuldverschreibungen der Aktiengesellschaften

Walchenseewerk, Mittlere Isar und Bayernwerk (Walchenseeanleihe)

zum jeweiligen Reichsbankdiskontsatz abzüglich 2 Prozent
sonach zur Zeit mit 10 Prozent

jedoch mit höchstens 15 Prozent und mindestens 7 Prozent verzinslich, mündelsicher, vom Jahre 1928 ab zum Nennwert rückzahlbar, sichergestellt durch den jetzigen und künftigen Besitz der drei obigen Gesellschaften unter deren verbindlicher Haftung und durch die Bürgschaft des mit seinem Gesamtvermögen für Kapital und Zinsen haftenden Staates Bayern, wobei die früheren Anleihen der drei Gesellschaften hinsichtlich ihrer Sicherstellung keinerlei Vorzug gegenüber der gegenwärtigen Anleihe genießen.

Der bayerische Staat hat sofort nach Beendigung des Krieges den schon lange geplanten Ausbau seiner wertvollen Wasserkraft in Angriff genommen. Inzwischen hat der Kohlenmangel, den die Zwangslieferungen an die Entente für den kohlenarmen und verkehrungünstig gelegenen Süden besonders fühlbar gemacht hatten, die hohe vaterländische Bedeutung des bayerischen Wasserkraftausbaues bewiesen.

Zunächst wurden das

„Walchenseewerk“ und die „Mittlere Isar“

begonnen, deren Kräfte durch das

„Bayernwerk“

weitergeleitet, überall im Lande verteilt und, soweit ein Ueberschuß besteht, auch an die Nachbarländer abgegeben werden.

Von den Gesamtanlagen der drei Werke (erster Ausbau) sind 65% bereits fertiggestellt. Wenn nicht höhere Gewalt eintritt, ist bestimmt damit zu rechnen, daß Walchenseewerk und Bayernwerk gegen Ende des Jahres 1923 in Betrieb kommen und erhebliche Einnahmen bringen werden. Die Mittlere Isar wird nach Lage des Baufortschrittes im Laufe des Jahres 1924 betriebsfertig sein.

Das Grundkapital der Gesellschaften beträgt insgesamt 2 Milliarden Mark.

Die bayerische Staatsregierung hat die Bürgschaft für Kapital und Zinsen übernommen. Die Schuldverschreibungen sind im gesamten Gebiete des Deutschen Reiches zur Anlage von Mündelgeldern geeignet. Die bayerische Staatsregierung hat die Anlegung der Gelder der Gemeinden und Ortschaften, der gemeindlichen und der örtlichen Stiftungen, dann der Kultusstiftungen und Kirchengemeinden in diesen Schuldverschreibungen gestattet.

Die Schuldverschreibungen lauten auf den Inhaber und gelangen in Stücken zu

Mk. 5000.—, 10000.—, 20000.—, 50000.—, 100000.— und 500000.—

zur Ausgabe.

Die Verzinsung beginnt am 1. März 1923; die Zahlung der Zinsen erfolgt halbjährlich jeweils am 1. März und 1. September und zwar hinsichtlich der Septemberzinscheine nach Maßgabe der am vorangegangenen 28. bzw. 29. Februar geltend gewesenen Reichsbankdiskontsätze und hinsichtlich der Märzfalligkeiten zum Reichsbankdiskontsatz vom 31. August des vorangegangenen Jahres. Es wird also beispielsweise der Zinschein zum 1. September 1923 auf Grund des Reichsbankdiskontsatzes vom 28. Februar 1923 abzüglich 2% bezahlt und in gleicher Höhe beim Handel der Schuldverschreibungen die Stückzinsberechnung vorgenommen.

Die Schuldverschreibungen werden zum Nennwert im Wege der Auslosung oder Kündigung, beginnend mit dem Jahre 1928, in dem Ausmaße eingelöst, daß die gesamte Anleihe bis zum Jahre 1963 zurückgezahlt ist. Die Auslosungen erfolgen im Monat März zum 1. September eines jeden Jahres, erstmals im März 1928 zur Heimzahlung am 1. September 1928.

Die Schuldner sind befugt, vom 1. März 1928 ab verstärkte Auslosungen vorzunehmen oder auch die sämtlichen noch ausstehenden Schuldverschreibungen mit einer Frist von 6 Monaten zu kündigen.

Die Anleihe soll an der Börse eingeführt werden.

Die vorstehend beschriebene mündelsichere „Walchenseeanleihe“ wird hiermit zur öffentlichen Zeichnung unter folgenden Bedingungen aufgelegt:

Zeichnungsstellen sind die

Bayerische Staatsbank München

nebst den übrigen Bayerischen Staatsbankniederlassungen, sowie die sämtlichen deutschen Banken, Bankiers, Bankgeschäfte betreibenden Genossenschaften, die Girozentralen und die Sparkassen.

Zeichnungsscheine sind bei allen vorgenannten Stellen zu haben. Die Zeichnungen können aber auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen brieflich erfolgen. Der Zeichnungspreis beträgt

100 Prozent

unter Verrechnung von 10 Prozent Stückzinsen. Sendungs- und Versicherungsspesen gehen zu Lasten des Zeichners.

Die Zeichnung findet in der Zeit vom 6. bis 20. Februar 1923 statt. Die Zurechnung der gezeichneten Beträge kann ab 6. Februar 1923 erfolgen. Bezahlte Beträge gelten als voll zugeteilt.

Die Stücke werden mit möglichster Beschleunigung fertiggestellt.

München, im Februar 1923.

Bayerische Staatsbank.

Landw. Bezirksverein Calw.

Auf Lager ist:

Kalkstickstoff, schwefel- saures	Ammoniak, lose,	Atheniana- Phosphat,
Kalifalz, Super-Phosphat,		Koch- und Viehsalz, Futterkalk.

Landw. Bezirksverein Calw.

Die bestellte

Gaatsfrucht ist eingetroffen

und wird morgen Dienstag, den 6. Februar, von vormittags 8 Uhr ab im Lagerhaus hier geg. Barzahlung abgegeben. Säcke sind mitzubringen. Geschäftsführer:
S. Knecht.

Fahrnis-Versteigerung.

Unterzeichneter verkauft im Auftrag am Mittwoch, den 7. Februar, nachmittags 2 Uhr, im Hause Badgasse 347 bei Gottlob Ziegler, zum „Rebstock“ geg. Barzahlung:

Bücher, 1 Küchekasten, 1 gepolsterten und 3 andere Stühle, 1 Nähtischle, andere Tische, Zuber, elektrische und andere Lampen, 1 Gasherd, Küchengerät, sowie sonstiges.

Liebhaber sind eingeladen.
Stadlinventierer Kolb.

Färberei Büßing Stuttgart

färbt und reinigt alles schön und gut.

Annahmestelle: W. Entenmann, Leberstr. 91

Wohltätigkeits-Konzert

zu Gunsten der Ruhrhilfe

S a m s t a g, 10. Februar 1923, abends 8 Uhr

im „Badischen Hof“ in Calw

Mitwirkende:

Fräulein Dora Kauffmann } aus der Schule Altdöbel-
Fräulein Gert Kleber } Hill & Cannstatt.
Herr Reallehrer E. Kiediger, Calw.
Am Klavier: Herr Handelslehrer Ernst Kauffmann.

Preise der Plätze: I. Mk. 200.—, II. Mk. 150.—,
III. Mk. 120.—. Eintrittskarten im Vorverkauf
in der Buchhandlung von Ernst Kirchherr in Calw.

Größeren Rassenjhrant zu kaufen oder gegen kleineren Schrant zu tauschen gesucht.

Schriftliche Angebote unter R. 20 an
die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Der eingefe
dert, die
renz am
die Allie
Zugehörig
se Austu
also einer
rationen
Entente
zu versch
gier zu v
der Konj
lassen, w
mehrmon
jeweilt ve
aber die
im Drien
die plögli
land eint
wir ja ste
selbstverf
Türkei te

Zu wie weit
lierten
nächster
auch hier
man ruh
überläßt,
zu sehr n

* Die B
Ruhrgebiet
Ossenburgs
fall auf de
Paris-Wa
veranlaßt
gehen aufg
unseres W
gierung de
leit der R
des Ruhrge
direkte
Basallensta
Gründen r
ten sie nat
finden ha
sei es nun
Verfaller
worden. L
strategische
liegende G
raschen Ve
die deutsch
so ist auch
die Franzo
spruch neh
zufügen da
Recht habe
getreten, d
die in vo
schweren G
eine milit
Rechtsgefü
Wilson's in
wir nun g
Bergewalt
und der fr
besonderen
Lage sind,
Volke, oder
Stimme für
die fernere
Zeitpunkt,
erholt hat,
übersteht?
welcher un
deutlichen L